

Von: "Die Fensterhandwerker." <fensterhandwerker@googlemail.com>
Betreff: Appell der Fensterhandwerker
Datum: 4. August 2012 20:35:49 MESZ
An: <laible@verlagsprojekte.de>

Lieber Herr Laible,

Ihr kritischer Bericht mit der verlinkten Pressemitteilung, sowie Ihre zugespitzte Gegenüberstellung von Realos und Fundis mit "versöhnlichem" Ausblick zum Schluss hat mir spontan eines gezeigt: Sie haben sich kritisch auf eine Betrachtungsweise eingelassen, die nicht gerade jener Ihrer Leser entsprechen dürfte. Meine Anerkennung dafür! Dass Sie unsere Wertvorstellung nicht vollständig teilen, liegt in der Natur und in der Komplexität der Thematik. Dass Sie aber trotz nüchterner Betrachtung der Materie Ihre Anerkennung der Leidenschaft für authentisches Material, für historische Substanz und traditionellem Hand-Werk Raum geben, freut uns! Deshalb möchten wir Ihnen auch für die Verlinkung des Appells der Fensterhandwerker danken.

Dennoch möchten wir auf ein paar Darstellungen hinweisen, die unsere Aussagen in der Pressemitteilung und auf unserer Website unrichtig wiedergeben :

1.) Wir Fensterhandwerker haben ausdrücklich das Ziel, **mit den Eigentümern gerade langfristig** den genuinen Wert ihrer Baudenkmale zu erhalten, wir wollen authentische Bausubstanz nicht nur erhalten weil sie "alt" ist. Anders als in der Baudenkmalpflege, sieht man seit wenigen Jahren im Bereich der Restaurierung historischer Automobile eine verstärkte Hinwendung zum Original. Denn je mehr Original-Teile Oldtimer noch aufweisen, desto sicherer ist ihre Wertsteigerung. Dies bedeutet, dass Authentizität für eine Wertsteigerung entscheidend ist. Sie werden verständlicherweise entgegen, dass für das heute **genutzte** Baudenkmal die Energieeffizienz auch wichtig ist. Wer den [Rebound-Effekt](#) studiert hat, wird aber zu Überlegungen ganz anderer Art kommen: Welcher Wertmaßstab (energetische Effizienz, Authentizität und Original, Erscheinungsbild, gesundes und angenehmes Wohnklima) wird an das Baudenkmal heute angelegt und welche Wertvernichtung werden wir morgen, mit anderen Wertmaßstäben betrachtet, bedauern? Welche Baudenkmal-Sünde ausser der "Wiener Sprosse" werden wir uns eines Tages vorwerfen lassen müssen?

2.) Wir Fensterhandwerker haben aber ebenfalls ausdrücklich das Ziel, die Energiebilanz einer Maßnahme **in ihrer Gesamtheit** zu bewerten.

Vergessen wir einmal für den Moment, dass nach jedem 2. Fensteraustausch Probleme mit erhöhter Raumluftfeuchte und nachfolgendem Schimmelpilz (*aspergillus niger*) auftauchen. Lassen wir einmal Denkmalschutz und die Art der Heizung beiseite. Ignorieren wir auch für den Moment, dass ein über Generationen erhaltenes Bauteil durch ein nicht reparaturfähiges Wegwerfprodukt ersetzt werden soll. Und lassen wir den Zentralverband des Deutschen Handwerks ausser acht, der selbstkritisch seine Klientel vor der energetischen Aufrüstung historischer Gebäude warnt:

(„Wenn historische Gebäude den Anforderungen der EnEV entsprechend luftdicht aufgerüstet werden, z. B. durch den Einbau von modernen Isolierglasfenstern und innenseitigen Vorsatzschalen vor den Außenwänden, kann es zu kritischen relativen Raumluftfeuchten von über 50 Prozent in den kalten Wintermonaten kommen. Bei Außenbauteilflächen mit geringem Wärmedurchgangswiderstand, also schlechter Wärmedämmeigenschaft, ist Schimmelpilzbefall die Konsequenz dieser vermeintlichen Energiesparmaßnahme. (...) Das Dilemma der Energieeinsparverordnung in Bezug auf Baudenkmale und erhaltenswerte Bausubstanz ist, dass sie alte Gebäude mit der Philosophie für zeitgemäße, umweltgerechte Neubauten konfrontiert. Für das Baudenkmal jedoch bedeutet die uneingeschränkte Anwendung der modernen Dämmstrategien Risiken und Schäden bis hin zum Totalverlust einzelner Bauteile.“ ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS: *Viel Konfliktpotential: Denkmalpflege gegen Klimaschutz.* ([Beleg](#))

Abgesehen von all diesen Gegenargumenten lautet eine zu stellende Frage: Ist der Austausch historischer Fenster, unter Betrachtung der dafür aufgewendeten **Gesamtenergie**, wirklich wirtschaftlich? Ausserdem muss nach der [Heizkostenverordnung §11 \(1\)1.b](#) die Amortisation der Maßnahme innerhalb von 10 Jahren erfolgt sein. Zur Wirtschaftlichkeit des Fensteraustausches gibt es verschiedene Auffassungen.

ARD Plusminus: [Nicht immer macht Energiesparen Sinn](#): "Beispiel neue Fenster: Statt 20 Prozent Energieeinsparung sind es im Schnitt nur magere 4 Prozent. Eine solche Investition rechnet sich nur selten."

[Energie-Tipp.de](#): "Fenster tauschen - Kosten sparen: Der Einbau neuer Fenster hat sich in den meisten Fällen nach spätestens zehn bis 15 Jahren amortisiert."

3.) Was unsere Kritik an der "Umrüstung" historischer Fenster mit Isolierglasscheiben angeht, ist bei [Wikipedia: Fensterinstandsetzung](#) das Thema ausführlich beschrieben und belegt. Es geht nicht, wie Sie schreiben, um eine Klebeverbindung, sondern um die irreversible Verleimung der Ecken aufgrund des zusätzlichen Gewichtes bei gleichzeitiger Schwächung des Profilquerschnitts, denn die Kittfalze werden hierfür ausgefräst. Der Ausbau und die Einlagerung der

Original-Fenster bis zur erwarteten mediterranen Klimawende wäre anständiger.

4.) Provokante Ansichten, die wenig Unterstützer finden werden? Diejenigen Eigentümer von Baudenkmalen, die die authentische Bausubstanz ihres Gebäudes lieben und sie erhalten wollen finden an unseren Forderungen nichts Provokantes, sondern freuen sich, dass jemand den Mut hat, gegen die selbstverständliche Wertvernichtung den Mund zu öffnen. Aber ich gebe zu, dass die Kultur des Bewahrens in anderen Ländern eher wertgeschätzt wird als in Deutschland. Wie sagte uns der Landeskonservator für Baudenkmalpflege in Rheinland-Pfalz: "Wir Deutschen sind die Gründlichsten, auch im Schlechten!" Bei Reisen außerhalb Deutschlands bewundern wir die alte, noch erhaltene, wertvolle Bausubstanz, aber zu Hause angekommen verlieren wir wieder die Wertschätzung für das Original und verlangen Effizienz. Fünf Jahre Auslandsaufenthalt in Italien, Spanien und Frankreich haben mir einen anderen Blick auf deutsche Wertmaßstäbe gewährt. In der Kultur des Bewahrens echter Denkmalwert sind wir keineswegs die Musterknaben Europas. (Deutliche Worte des Generalkonservators vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, [Prof. Dr. Greipl](#).)

Sehr geehrter Herr Laible, ich hoffe, dass ich Ihnen hiermit die Aspekte noch vermitteln konnte, die in Ihrer Zusammenfassung auf "Vertreter der reinen Lehre" gegen den Rest der Vernünftigen, die den Eigentümer mit einbeziehen, verkürzt wurde.

Ich danke Ihnen für Ihre Herausforderung und bitte Sie mit Herbert Wehner, "mir meine Leidenschaft zu verzeihen - ich hätte Ihnen die Ihre ebenfalls verzeihen!"

Herzlichst,

Volker Marten
Fensterhandwerker in der Denkmalpflege